

Die Anfänge der Herrschaft Gutenberg

Vom Reichsgutsurbar um 842 bis zum Übergang an Österreich 1314

MARTIN GRABER

Die Königshöfe Palazoles und Meilis

Im so genannten churrätischen Reichsgutsurbar aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts werden neben vielen anderen Gütern auch die Königshöfe Palazoles und Meilis genannt¹.

Die Aufzählung der Reichsgüter in der Region «In Planis» folgt einer geografischen Linie: Schaan, Räfis, Grabs, Buchs, Oberschan, Flums, Walenstadt, Sargans, Maienfeld, Balzers und Mäls. So darf man annehmen, dass die Verfasser des Urbars von Ort zu Ort zogen und die dortigen Güter und Rechte aufzeichneten. Deshalb kann man Meilis mit Mäls identifizieren.

Für eine ehemalige Zusammengehörigkeit von Mäls und Mels – wie dies Johann Baptist Büchel annahm – gibt es keinen Grund. Zum einen liegen diese beiden Dörfer doch etwas auseinander und sind durch den Rhein getrennt; ausserdem wäre es nur schwer erklärbar, warum im Reichsgutsurbar der Hof Mels/Mäls bei Balzers und nicht bei Flums oder Sargans aufgezählt wurde. In unserem Raum lassen sich ausserdem für nahe gelegene gleichnamige Ortschaften weitere Beispiele anführen: Oberschan und Schaan, Malans in Wartau und in Graubünden.

Auch wenn man die Erträge und Flächen der Besitzungen (vgl. Kasten) nicht genau auf heutige Werte umrechnen kann, sind die Zahlen dennoch beeindruckend. Nachstehend wird versucht, die Lage dieser Güter näher zu beschreiben.

Zu den insgesamt fünf Alpen im Urbar lässt sich Folgendes sagen: Die Alp Gapfahl im Saminatal, eine Enklave der Gemeinde Balzers, könnte zu den Königsgütern gehört haben. Hier besass die Burg Gutenberg Alpenrechte. Andere Alpen in Liechtenstein kommen sonst kaum in Frage. Dagegen hatte die

	Hof Palazoles	Hof Meilis	Gesamt
Äcker, Fläche in Jucharten	100	133	233
Wiesen, Ertrag in Fudern	100	160	260
Weingärten, Ertrag in Fudern	10	20	30
Huben	5	16½	21½
Alpen	2	3	5
Mühlen	2	1	3
Wald	1	1	2
Kirchen	2	-	2
Fischteich	-	1	1
Reuse	-	1	1

Burg Wartau umfangreichen Alpbesitz, dessen Herkunft nicht klar ist.

Bezüglich der drei Mühlen käme als Standort in Wartau der Weiler Tobel in Frage. In einem Verzeichnis der veräusserten Güter der Burg Wartau wird eine Mühle in Tobel genannt. Ausserdem lagen mehrere Burggüter in der Nähe der dortigen Mühle.

Wenn man die geografische Verteilung der Güter der Burg Wartau analysiert, fällt auf, dass die meisten (über 50 %) im Raum Azmoos zu lokalisieren sind. Zum grössten Teil liegen sie auf gutem Ackerbaugebiet im Azmooserfeld, das überschwemmungssicher und flach ist. Spätestens im 13. Jahrhundert wären diese Grundstücke in private Hände gekommen, wenn sie nicht zu den Königshöfen gehört hätten. Die meisten Flurnamen um Azmoos sind oder waren romanisch. Zudem gibt es in der Gemeinde Wartau zwei Flurnamen, die auf Königsgüter hinweisen: Vildonga «Tal des Herrn» und Pardonig «Herrenwiese».² Auf beiden Fluren lassen sich Burggüter nachweisen.

Die einzelnen Güter der Königshöfe lassen sich nicht genau lokalisieren. Es ist aber davon auszugehen, dass die Königsgüter auf beiden Seiten des Rheins angesiedelt waren und die Grundlage der Herrschaften Gutenberg und Wartau bildeten.

¹ LUB 1/1, Nr. 1.

² Zur Deutung siehe Otto P. Clavadetscher: Flurnamen als Zeugen ehemaligen Königsgutes in Rätien. In: Vorträge und Forschungen Bd. 10 (1965), S. 111-139, hier S. 116-123; Hans Stricker: Die romanischen Orts- und Flurnamen von Wartau. St. Gallen 1981. (St. Galler Namenbuch, Romanistische Reihe, Bd. 2), S. 91-94 (Fildonga) und S. 312 f. (Pardonig).